

# „Die Kirche der Zukunft braucht Zeit zum Zuhören.“

**Predigt von Diözesanjugendreferentin Sarah Fleischhauer,  
Sonntag, 18. Juni 2023, Christuskirche Innsbruck**

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ (2.Kor. 13,13)

Früher war alles besser!

War früher alles besser?

Mehr Menschen in der Kirche

Mehr Glauben

Früher war es irgendwie mehr Gemeinschaft.

Das ist ein sehr traditionelles Denken, welches sich sehr an die Vergangenheit und nicht an die Gegenwart und die Zukunft richtet.

Es tut mir leid ihnen das sagen zu müssen, aber so wie früher wird es nie wieder! Und das ist eine RIESEN Chance und ein Segen für alle die es „früher“ nicht leicht hatten und es jetzt immer noch nicht leicht haben. Es kann sich etwas ändern.

Im heutigen Predigttext geht es um eine traditionelle Veranstaltung die irgendwie nicht mehr nachgefragt ist. Aber es wird krampfhaft versucht diese zu beleben. Ich lese aus Lukas Kapitel 14, die Verse 16 bis 24 dort spricht Jesus:  
»Ein Mann veranstaltete ein großes Festessen und lud viele Gäste ein.

Als das Fest beginnen sollte, schickte er seinen Diener los und ließ den Gästen sagen: ›Kommt, jetzt ist alles bereit!‹ Aber einer nach dem anderen entschuldigte sich. Der erste sagte zu ihm: ›Ich habe einen Acker gekauft. Jetzt muss ich unbedingt gehen und ihn begutachten. Bitte, entschuldige mich!‹ Ein anderer sagte: ›Ich habe fünf Ochsespanne gekauft und bin gerade unterwegs, um sie genauer zu prüfen. Bitte, entschuldige mich!‹ Und wieder ein anderer sagte: ›Ich habe gerade erst geheiratet und kann deshalb nicht kommen.‹

Der Diener kam zurück und berichtete alles seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sagte zu seinem Diener: ›Lauf schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt. Bring die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Gelähmten hierher.‹ Bald darauf meldete der Diener: ›Herr, dein Befehl ist ausgeführt, aber es ist immer noch Platz.‹ Da sagte der Herr zu ihm: ›Geh hinaus aus der Stadt auf die Landstraßen und an die Zäune. Dränge die Leute dort herzukommen, damit mein Haus voll wird!‹ Denn das sage ich euch: Keiner der Gäste, die zuerst eingeladen waren, wird an meinem Festessen teilnehmen!«

Immer wieder neue Menschen einladen in die bekannten Räume. Die Gäste, die schon mal da waren, haben keine Zeit. Alle haben gute Begründungen oder fühlt es sich nach Ausrede an? Alle rennen in ihrem Hamsterrad und haben keine Zeit zu rasten. Oder ihr Bedarf ist einfach gedeckt. Sie hungern nicht und brauchen den Zuspruch gerade nicht. Aber die zufällig angetroffenen auf der Straße haben Interesse und lassen sich mit der Aussicht auf ein super vorbereitetes Essen in Gesellschaft locken. Bestimmt kann man diesen Text bei Lukas auch ganz anders zu deuten. Ich habe es jetzt mal so kurz interpretiert. Ich möchte euch eine kleine Situation aufzeigen.

Die Welt hat sich weitergedreht und dreht sich immer schneller. Wir laufen gerade mit dem Blick zurück artig im Hamsterrad immer weiter. Alles, was war muss ja gehen, ging ja früher auch. Und das bisschen mehr bekomme ich auch noch mit.

Es wird anstrengend.

Immer das Tempo halten, nicht fallen, Menschen überreden mitzulaufen damit es scheinbar leichter wird. Aber wer langsamer läuft bremst aus.

Wenn sie das Tempo haben, müssen wir aufholen. Also noch schneller laufen. Hier noch was und da noch mehr. Alles am Laufen halten.

Sind sie auch schon so gestresst wie ich?

Klingt dieses Rennen im Hamsterrad attraktiv?

Statt uns im Hamsterrad abzustrampeln, sollten wir aussteigen und einfach mal schaukeln gehen.

Pendeln im Hier und Jetzt. Sitzen, schauen, leicht andere Perspektiven sehen je nachdem wie hoch wir schaukeln. Es braucht Mut und Energie in Schwung zu kommen. Das gebe ich zu. Aber nebeneinander auf einer Schaukel, oder auf 2 Schaukeln sind Unterhaltungen so schön entspannt möglich.

Schaukeln weckt das Kind in uns. Erinnerungen, Träume und Freunde tauchen auf.

Träume der Zukunft. Ist Kirche bei ihnen als Zukunftstraum dabei?

Meine These ist, dass wir nur wieder relevant für die Gesamtgesellschaft werden können, wenn wir neu lernen, zuzuhören.

Zuhören, ohne direkt den Problemlösungsmoduls zu aktivieren

Anteilnehmen ohne Zeitdruck

Wenn der Blick auf die Uhr eine entspannte Freude auslöst und keine Panik

Das wäre schön.

Aber ich will ehrlich sein.

Wann ist das schon möglich?

Es wird einen Punkt geben in der Zukunft da ist es superleicht möglich, nämlich wenn wir uns kaputt gestrampelt haben im Hamsterrad und alle auf dem Weg verloren/ rausgekickt haben. Dann ist niemand mehr da und wir haben Zeit.

So weit will ich es aber nicht kommen lassen. Denn die Ruhepunkte in Form von Schaukeln stehen jetzt schon überall. In Gärten, auf Spielplätzen und Schulhöfen.

Wenn wir genau an diese Orte gehen mit Zeit und Ruhe, Geduld und Neugierde werden wir als Kirche sichtbar und relevant.

Es gibt jetzt schon viele Ausdrucksformen von Kirche, die zeigen, dass wir uns bewegen. Wie ein Containerschiff in einem Kanal. Sehr schwerfällig. Aber wir bewegen uns. Aber es gibt immer wieder Dinge, die uns am Fließen behindern. Was das jetzt genau ist, müssen sie sich selbst beantworten. (umgucken Gebäudedach)

Raus gehen und Geduld mitbringen. Kaffee am Marktplatz oder auf dem Spielplatz, Seelsorge auf dem Festival, mobiles Abendmahl auf dem Supermarktparkplatz.

Solche Projekte klingen abwegig. Aber sie suchen sich ihre Schaukeln zum Verweilen. Zum Pendeln in ihrer neuen Komfortzone. Zuhören mit Zeit und echtem Interesse.

Die Frage stellen sich jetzt bestimmt einige von ihnen. Aber wie kommen die Menschen dann in unseren Sonntagmorgen Gottesdienst?

Das tut mir leid, aber wahrscheinlich wird das niemand von denen machen.

Aber es gibt auch eine gute Nachricht. Denn! Auch Jesus hatte keine Kirchen, um alle darin zu sammeln. Jesus ist in die Wohnzimmer, auf die Marktplätze und zu den Schaukeln der Menschen seiner Zeit gegangen.

Wir müssen uns neue Plätze erschaukeln, neue Menschen erschaukeln in unserer Gesellschaft. Doch das braucht Mut altes, traditionelles loszulassen.

Altes kann unter „Tradition“ abgespeichert werden und immer mal wieder angeguckt. Aber wir müssen uns reformieren, wieder! Um Zeit zum Zuhören zu schaffen.

Lasst uns ausbrechen aus dem Hamsterrad und gemeinsam schaukeln und dabei den Menschen geduldig zuhören. In Ihrer Lebenswelt, in der sie ganz persönlich ihre eigenen Experten sind. Denn nur wenn wir mit ihnen und nicht über sie reden, können wir die Zukunft der Kirche aktiv gestalten.

„Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“

Amen.